

Badische Zeitung



Leserservice 0800 - 22 24 22 0
Private Kleinanzeigen 0800 - 22 24 22 1
Zentrale 07 61 - 496 - 0
Internet www.badische-zeitung.de

Region Freiburg · Mittwoch, 6. Juli 2022

Nr. 153/27 - 77. Jahrgang
Montag - Freitag: € 2,50
Samstag: € 2,70

BZ • medien

Kretschmann sieht die Gefahr einer Rezession

Drohender Gasmangel

STUTTGART (tw/rix). Mit einer Regierungserklärung vermutlich noch vor der Sommerpause will Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) die Bevölkerung und die Wirtschaft im Land auf eine drohende Gasmangellage und ihre Konsequenzen einstellen. „Es droht die Gefahr einer Rezession“, sagte Kretschmann bei der Regierungspressekonferenz. Eine Gasmangellage könne dazu führen, dass Branchen, die Gas als Prozessenergie benötigen, zumachen müssen, so der Ministerpräsident. Dies bedeute „ganz schnell viele Arbeitslose“. Und weiter: „Da geht es im Ernstfall um Tausende von Arbeitsplätzen. Da geht es darum, ob den Winter durchgeheizt werden kann.“ Die Bundesnetzagentur hat sieben Szenarien zur Gasversorgung durchgerechnet und kommt zum Ergebnis, dass die gesetzlich geforderte Füllmenge von 90 Prozent für Gasspeicher kaum noch zu schaffen sei.

Das Landeskabinett hat sich am Dienstag laut Kretschmann ausführlich mit dem Thema befasst, noch vor der Sommerpause sollen entsprechende Beschlüsse gefasst werden. Erarbeitet werden sollen konkrete Sparvorschläge in Industrie und in Privathaushalten, um die Gasspeicher bis zum Winter zu füllen.

Kretschmann wies aber auch darauf hin: „Noch gibt es keine Notlage, die Lage ist volatil, es kann auch in die andere Richtung gehen“. Der Ministerpräsident betonte, dass in Sachen Gasmangellage der Bund gesetzgeberisch zuständig ist. „Wir können das alles nur in einer konzertierten Aktion mit dem Bund machen.“

Seite 15

Minister-Rücktritte aus Protest gegen Johnson

LONDON (AFP). Aus Protest gegen die Amtsführung des britischen Premierministers Boris Johnson sind zwei wichtige Minister seiner Regierung zurückgetreten: Finanzminister Rishi Sunak und Gesundheitsminister Sajid Javid reichten am Dienstag ihren Rücktritt ein und stürzten Großbritannien damit in eine schwere Regierungskrise.

Seite 7

70 Prozent sehen sich von der Inflation hart getroffen

Umfrage der Tageszeitungen: Vor allem Menschen mit wenig Geld schränken ihr Leben ein

Von Ronny Gert Bürckholdt (Text) und Rita Reiser (Grafiken)

FREIBURG. Sieben von zehn Baden-Württembergern fühlen sich durch die deutlich gestiegenen Lebenshaltungskosten stark oder sehr stark belastet. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der baden-württembergischen Zeitungsverlage hervor. Viele Menschen schränken laut Eigenauskunft ihre Ausgaben ein – vor allem jene, die ohnehin wenig Geld haben.

Demnach fühlen sich in unteren Einkommensgruppen (mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von unter 2000 Euro) 82 Prozent stark oder sehr stark von der Inflation belastet, die zuletzt zwischen sieben und acht Prozent lag. Diese Menschen schränken ihre Ausgaben besonders ein – etwa, indem sie an Kleidung, Energie und Lebensmitteln sparen. In höheren Einkommensgruppen (Haushaltsnettoeinkommen ab 3500 Euro) fühlten sich 56 Prozent stark oder sehr stark von der Inflation betroffen.



BaWü-Check

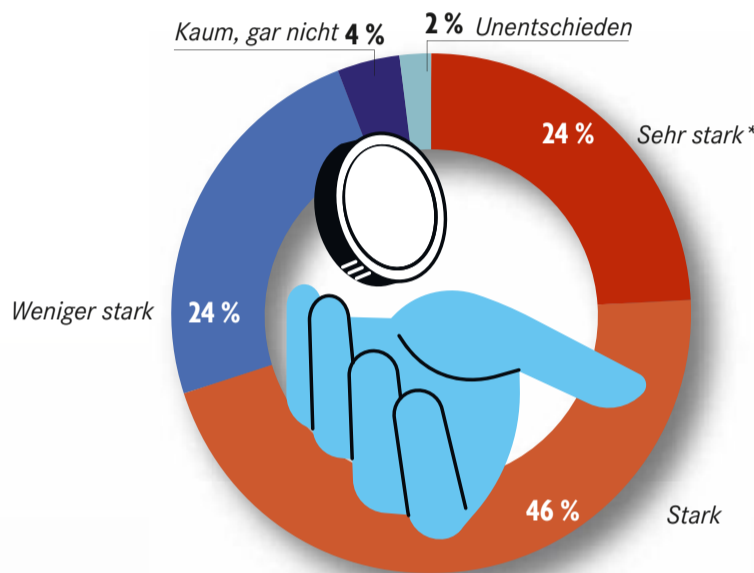
Badische Zeitung

Die Studie zeigt auch eine verbreitete Anspruchshaltung an den Staat. Trotz immenser Ausgaben der öffentlichen Hand infolge der Pandemie und des Kriegs in der Ukraine wünscht eine große Mehrheit von der Landesregierung mehr Geld vor allem für Kliniken (94 Prozent dafür) und Schulen (91). Investitionen in Klimaschutz (74) werden als weniger dringlich gesehen als Mehrausgaben für die Polizei (77). „Umgekehrt gibt es nur wenige Bereiche, in denen die Bevölkerung Einsparpotentiale sieht“ – am ehesten noch bei großen Bauprojekten.

Seiten 2 und 4

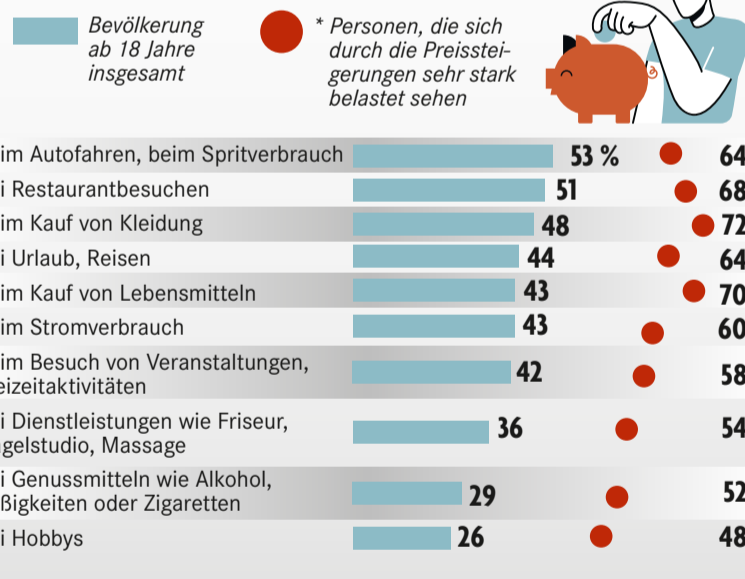
Hohe subjektive Belastung durch Preissteigerungen

Frage: „Die Preise in Deutschland sind ja in den letzten Monaten gestiegen. Wie sehr belasten Sie diese Preissteigerungen?“
Stand: Juni 2022



Inflation führt zu bewussten Einschränkungen

Frage: Gibt es Bereiche, in denen Sie sich aufgrund der gestiegenen Preise zurzeit einschränken?



TAGESSPIEGEL

Andrij Melnyk vor dem Abschied

Wachrüttler und Störenfried

Von Thomas Fricker

Noch sind es unbestätigte Berichte. Aber bei einem Treffen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit Botschaftern fehlte Andrij Melnyk am Dienstag schon mal. Offenbar soll der ukrainische Chefdiplomat von Berlin nach Kiew zurückbeordert werden. Melnyks Aussagen über den früheren ukrainischen Partisanenführer und Nazi-Kollaborateur Stepan Bandera, dieser habe keinen Massenmord an Juden und Polen zu verantworten, waren wohl der berühmte Tropfen, der das Fass der Geduld mit einem Heißsporn zum Überlaufen brachte. Konkreter: Die Regierung in Kiew hat nach dem jüngsten Wirbel erkannt, dass Melnyk inzwischen in Deutschland mehr Schaden anrichtet als für die Ukraine Gutes zu tun und daraus die Konsequenzen gezogen. Lange war das anders, obwohl Melnyks Stärke nie die Diplomatie war, sondern der bissige Tweet, die scharfe Polemik, der Tabubruch als Aufmerksamkeitsgenerator. Damit durchkreuzte er hierzulande immer wieder die Behäbigkeit und Beschwichtigungsrhetorik. Melnyk war ein Wachrüttler, dessen Methode sich abnutzte. Angesichts seines mutmaßlichen Abschieds nun erleichtert aufzutreten, wäre unangebracht. Wladimir Putins Krieg tobt weiter – unerbittlich. Die Ukraine wird unsere Solidarität noch dringend benötigen. Und einen Fürsprecher in Berlin, der auch mal den lästigen Störenfried gibt.

► fricker@badische-zeitung.de

Das Wetter

Wechsel von Sonne und Wolken. Es bleibt trocken bei 25 Grad.

Wetterbericht, Seite 28

Die Börse in Kürze 05.07.2022

DAX	Dow Jones	Euro
12401,20	30678,50	1,0290 \$
- 2,91 %	- 1,35 % / 20:20 Uhr	- 1,58 %

Börsenkurse und Wirtschaft, Seite 15

VOR ORT

Kostet das Hefeweizen bald fünf Euro?

Mit gemischten Gefühlen blicken die Gastronomen aus der Region Freiburg und dem Hochschwarzwald auf ihre aktuelle Lage. Auf der einen Seite sind sie froh, dass derzeit keine Corona-Vorgaben mehr das Geschäft lähmen und die Betriebe nun zumeist wieder gut besucht sind. Auf der anderen Seite gibt es weiterhin viele Unsicherheiten. Dazu gehört vor allem die Frage, wie es mit der Inflation weitergehen wird – und wie Verbraucher auf weiter steigende Preise reagieren werden.

Region Freiburg, Seite 17

Kultur	Seite 11
Fernsehprogramm	Seite 9
Sport	Seite 13
Kreuzworträtsel	Seite 26

UNTERM STRICH



Hauptsache Italien

Über Sehnsuchtsorte, Hollywoodstars und den Calcio / Von Dominik Bloedner

Was ist bloß aus der Traumfabrik geworden? Erst neulich hat Oscar-Preisträger Brad Pitt (58, „Once Upon a Time in Hollywood“) dem Magazin GQ verraten, dass das Ende seiner Karriere nahe sein könnte: „Ich sehe mich in den letzten Zügen.“

Und nun lässt ein anderer Schauspieler in einem anderen bunten Blatt, der *Bunten*, verlauten, er könne sich ein Leben in Hollywood erst gar nicht vorstellen. Tom Wlaschiha (49), so heißt der Mann, stammt aus der Nähe von Dresden, wurde als Jaqen H'ghar in der Serie „Game of Thrones“ bekannt und sagt, er sei „viel zu sehr Europäer“ für so etwas. Sein Sehnsuchtsort: Italien. Ein Haus dort, das wäre was: „Hier hat man alles, was sich die See-

le wünscht: schöne Landschaft, grandioses Essen, Meer, Hügel.“

Was wir, die wir uns zu Ferienbeginn stets pflichtschuldig in den Stau vor dem Gotthard einreihen, bestätigen können. Schon Dichterst Goethe, der nicht gestresst im Automobil saß, sondern entspannt in einer Postkutsche, schwärmte in seiner „Italienischen Reise“ vor mehr als zweihundert Jahren davon, wie schlaue sich die Italiener in Sachen Lebensfreude und Genuss anstellen. Unsere Sehnsucht nach dem „Dolce Vita“ ist groß und berechtigt. In den schönsten Wochen des Sommers versuchen wir also, uns betont entspannt, sinnlich und so richtig italienisch zu geben. Nicht immer gelingt's.

Die Beziehung zwischen Deutschen und Italienern ist in der Regel gut. Bis auf den Fußball, den Calcio. Da schimpfen wir über den Catenaccio, über Schauspielerei, Wehleidigkeit und Schwalben. Da erinnern wir uns schmerzhafter Niederlagen (1970, 1982, 2006, 2012) und belächeln die derzeitige Squadra Azzurra, die unlängst 5:2 besiegt wurde und die erneut nicht zur Weltmeisterschaft fährt. Doch wir unterschätzen sie. Denn statt sich im November ein Turnier anzutun, das keiner will, können sich die Italiener am Lago Maggiore oder Lago di Como, wo Hollywoodstar George Clooney übrigens ein hübsches Anwesen besitzt, entspannt dem wirklich süßen Leben widmen.

Verlässt Melnyk die Bundesrepublik?

BERLIN (dpa). Der ukrainische Botschafter Andrij Melnyk hat nach tagelangem Schweigen auf Twitter den Vorwurf zurückgewiesen, er habe mit seinen Äußerungen über den ukrainischen Nationalisten Stepan Bandera den Holocaust verharmlost. Die Vorwürfe seien „absurd“. Die *Bild* und die *Süddeutsche Zeitung* berichteten unter Berufung auf ukrainische Quellen, Melnyk solle abberufen werden und ins Außenministerium nach Kiew wechseln. Noch im Herbst könnte er stellvertretender Außenminister werden, so *Bild*.

Tagespiegel

Region Freiburg



4 193187 202506